Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 1 (1942)

Heft: 4

Artikel: Malen mit Farbstift

Autor: Mousson, Georges

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-355548

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verarbeitung: Zeichenblatt, weiss oder farbig, nicht zu gross (ca. 20×30 cm oder Format A4). Saubere Bleistiftzeichnung. Malen mit Farbstift. Erforderliche Zeit: ca. 3×2 Stunden.

Georges Mousson.

Malen mit Farbstift

Der Farbstift ist das geeignetste Malmaterial für Kinder, denn diese Farbe garantiert allein ein sauberes Malen. Die Verwendung von Wasserfarben, Tinten, aber auch Kreiden und Pastellen verlangen eine Technik, der das Kind nicht gewachsen ist. Der Farbstift ist die einzige Farbe, welche in fertig trockenem Zustande aufgetragen werden kann und nicht mehr verwischt, auch ohne weitere Fixierung.

Gute Farbstifte sind bei sorgsamem Gebrauch nicht teurer als jeder andere Farbstoff. Zudem sind sie überall ohne Schwierigkeiten erhältlich.

Fabrikate:

In der Regel bringen die Kinder von zuhause irgendwelche Stifte oder Farbstummeln mit. Sie sind alle mehr oder weniger brauchbar. Im Interesse der Arbeit ist es jedoch vorteilhaft, wenn alle Schüler Stifte gleich guter Qualität besitzen. Empfehlenswert sind folgende Fabrikate:

«Pestalozzi» (Faber), «Stabilo» (Swan), «Prisma» und «Prismalo» (Caran d'Ache) und «Kraftfarbstifte» (Wärtli, Aarau).

Aus Fabrikationsgründen sind runde Farbstifte meist weicher und brüchiger als die sechseckigen. Letztere, d. h. obige Fabrikate, sind für die Schule zu bevorzugen.

Farben:

Um die Stiftfarben richtig und vielseitig benützen zu können, sollte jeder Schüler über ein bestimmtes kleines Assortiment verfügen. Ausreichend ist folgende Zusammenstellung:

Gelb (Cadmium), Dunkelrot (Carmin), Dunkelblau (marine), Dunkelgrün (tannengrün), Hellgrün (maigrün), Braun (Sepia), Schwarz und Weiss. Aus diesen Farben lassen sich alle nötigen weiteren Töne herstellen und zwar durch

Mischen:

Es ist vorteilhaft, neben diesen Farben noch über ein Hellrot (Zinnober) und ein Hellblau (himmelblau) zu verfügen.

Der weisse Farbstift ist aus maltechnischen Gründen unerlässlich.

FARBSTIFTE	MISCHUNG
dunkelgrün	
	laubgrün
hellgrün	
	saatgelb
gelb	
	orange u. hellrot
dunkelrot	
	violett
dunkelblau	
	dunkelbraun
braun	
	holzbraun
weiss	
	grau
schwarz	

Violett z. B. ist so zu mischen, dass man zuerst Dunkelrot gleichmässig und nicht zu stark aufstreicht. Das Rot wird nun ebenfalls gleichmässig überdeckt mit Blau, und es entsteht der Mischton. Man kann auch in umgekehrter Farbreihenfolge verfahren. Je nachdem die eine oder andere Farbe zuerst oder eine der beiden quantitativ stärker aufgetragen wird als die andere, erhalten wir mittel-, rot- oder blauviolett. Achtung auf Dunkelrot! (Carmin). Verwendet man irrtümlicherweise Hellrot (Zinnober), so ergibt die Mischung statt Violett ein Rot- bis Dunkelbraun!

Diese Mischverhältnisse sind für alle Farben gültig, so z. B. für Orange aus Gelb und Rot, für alle Arten Grün (vom dunklen Tannengrün bis zum hellen Saatgrün) und auch für die Farb-Schwarzmischungen.

Der weisse Farbstift dient zu verschiedenen Zwecken:

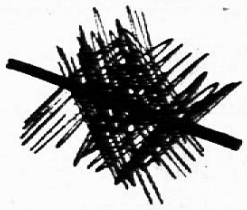
1. Beim Malen auf farbiges Papier kann er als weisse Farbe benützt werden.
2. Er dient zum Aufhellen von Farben, nach dem Mischverfahren, wobei erst die Farbe nicht allzu fest aufgestrichen und dann mit Weiss fest verrieben und so gehellt wird. Das beste Beispiel hiefür ist die Hautfarbe (Gesicht, Hände etc.), für welche eine kleine Spur von Rot oder Rotbraun fest mit Weiss verarbeitet wird.

3. Ist ein Farbton oder eine Mischung nicht «sauber», d. h. sieht man statt der schönen Mischfarbe noch die beiden Stammfarben in Strichen und Flecken durcheinander, so können sie mit dem Weisstift stark verrieben und zum Mischton verschafft werden, ohne dass dieser merklich heller wird.

Der Erfolg im Stiftmalen liegt zum grossen Teil in der

Strichtechnik:

Diese ist so einfach wie unerlässlich. Kinder glauben oft, sie müssten mit dem Farbstift möglichst kräftig und in allen Richtungen auf dem Papier herumfahren. Das Resultat ist unsaubere und unexakte Malerei, sowie stumpfe oder abgebrochene Farbstiftspitzen.



Die Farbe muss ohne starken Druck in engen, gleichgerichteten Strichlagen, welche sich zu verschiedenen Malen lageweise kreuzen, aufgetragen werden. Durch genügend langes, sorgfältiges Malen wird auch der satteste Farbton erreicht. Satt ist er aber nur dann, wenn da, wo Farbe ist, nichts mehr vom Papier zum Vorschein kommt. Die Farbe muss also vollständig decken. Ist dem nicht so, wirkt sie fahl und schwach. Sie hat keine Leuchtkraft. Um eine vollständig deckende Fläche zu erreichen, werden die Farben eben, wenn nötig, mit Weiss gut verschafft.

Freilich kann eine dünn und regelmässig aufgetragene Farbe auch mit einem Lappen zu einem «dunstigen» Ton verrieben werden (Schummern). Diese Technik ist aber viel schwerer, weil differenzierter, und liegt dem Kinde nicht.

Jede andere Malweise mit Stiften führt zu Misserfolgen.

Sauberkeit und Sorgfalt

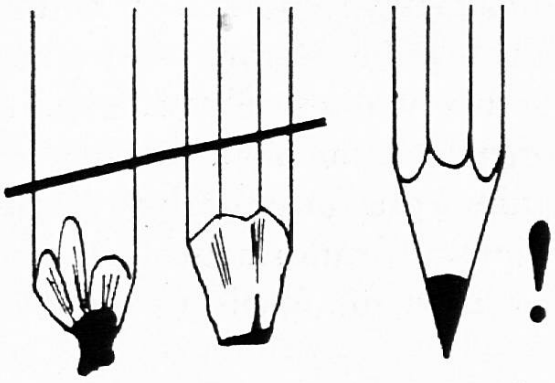
Voraussetzung zu sauberem Malen ist eine exakte Zeichnung. Gleichgültig ob Blei- oder Farbstiftzeichnung, soll diese in der Strichführung so eindeutig sein, dass das Kind nicht mehr lange studieren muss, von wo bis wo nun die Farbe einzusetzen sei. Der Strich der Zeichnung gibt die Farbgrenze an,

und es darf weder vor ihm Halt gemacht, noch über ihn hinaus gemalt werden.
«Ausgezogene» Zeichnungen werden vorher mit dem Gummi abgeschwächt. Geschieht das nicht, vermischt sich der Graphit des Bleistiftes mit der Farbe und schmiert schwärzlich in diese hinein. Die Schüler glauben auch oft, ihre Malerei sei nicht fertig, wenn diese nicht noch mit Bleistift nachgezogen und umrändert ist. Solche «Trauerrandgewohnheiten» sind gründlich abzustellen, denn sie können das schönste Werklein zu Schanden machen.

Gummi:

Farbe kann nicht mit dem Gummi wegradiert werden, es sei denn mit einem scharfen Tintengummi. Solche Operationen sollen aber vom Lehrer ausgeführt werden, da der Schüler sonst an Stelle der radierten Farbe ein Loch im Blatt hat. Gewöhnlicher Radiergummi verursacht nur Geschmier. Also fort damit, sobald Farbe verwendet wird!

Spitzen:



Um sauber zu arbeiten, muss der Farbstift immer wieder gut gespitzt werden. Stumpfe Stifte, die «auf dem Holz fahren», können eine ganze Zeichnung verderben. Stifte, welche mehrmals während des Spitzens brechen, haben Sprünge in der Farbmiene, verursacht durch Fallenlassen und sonstige unsorgfältige Behandlung.

Mancher Lehrer hat eine Spitzmaschine. Auf dieser sollen nie Farbstifte gespitzt werden, denn sie sind zu weich für die Spiralhobelwalzen der Maschine und würden sich nur zu rasch verbrauchen. Von Hand spitzen mit dem Messer ist immer am besten.

Das Ueberdecken von Farben.

Die primitivste Malart ist das Aneinandersetzen von Farbflächen. Daneben besteht aber noch die Technik des Aufeinandermalens. Nehmen wir z. B. eine grüne Schürze mit roten Streifen. Entweder malt man nach erster Art die grünen Teile, und spart den Platz für die roten aus, worauf mit Rot die Streifen sorgfältig dazwischen gesetzt werden. Oder man verfährt nach der zweiten Art, indem man die ganze Schürze grün anstreicht und nun mit dem Rotstift die Streifen stark darüber malt.

Das erste Verfahren lässt sich für alle Farben anwenden. Das zweite nur, sofern es sich bei der überdeckenden Farbe um eine dunklere als die des Grundtons handelt. Malen wir zum Beispiel einen blauen Rock mit Knöpfen: Sind die Knöpfe schwarz, so können sie auf die blaue Fläche aufgesetzt werden. Sind sie aber hellgrau oder gelb, also heller als die Grundfarbe, so müssen die Stellen für die Knöpfe beim Malen des blauen Rockes sorgfältig ausgespart werden. Typisch für das Beispiel des Aussparens ist der Sternenhimmel, abgesehen davon, dass gelbe Sterne, welche man auf dunkelblauem Himmel aufsetzen wollte, selbstverständlich grün würden. Beim Decken ist demnach noch in Betracht zu ziehen, ob die Deckfarbe nicht durch die Grundfarbe verändert wird, wie z. B. rot auf blau in violett. Grundsätzlich gilt also für «dunkel auf hell» die Decktechnik, für «hell auf dunkel» das Aussparen.

Farbe und Bewegung

Schüler, welchen sauberes und exaktes Malen zur Gewohnheit und Geschicklichkeit geworden ist, können zur sogenannten stofflichen Behandlung weitergeleitet werden. Dazu ist vor allem genaues Beobachten unerlässlich.

Malen wir die Frisur auf einem Kopf, so gilt es nicht mehr, die Haare einfach als Fläche anzustreichen, sondern mit dem

Farbstift nun in der Richtung der Haare zu malen, sodass nicht nur farblich, sondern auch formal der Eindruck von Haaren entsteht.
Dasselbe Prinzip gilt für alles, was seinen Reiz irgendwie im Stofflichen hat, seien es Kleider, Bäume, Früchte etc.

Der Erfolg beim Malen mit Farbstiften liegt nicht in besonderer zeichnerischer Begabung des einzelnen Schülers, sondern in zielbewusster Erziehung zu handwerklich sauberer Arbeit. Allein Uebung macht hier den Meister, selbst aus dem unbegabten Schüler.

Georges Mousson.

Die Wischtechnik im Farbstiftzeichnen

In einer von Lehrer Hans Hunziker in Schaffhausen verfassten und soeben von der Schweizerischen Bleistiftfabrik CARAN D'ACHE in Genf herausgegebenen Arbeit, «*Die Wischtechnik im Farbstiftzeichnen*», wird an Hand von Beispielen und Bildtafeln gezeigt, wie mit Farbstiften, schon in der Unterstufe, schöne Erfolge erzielt werden können.

Wie jedes Handwerksgerät richtig zur Hand genommen und geführt werden will, wenn es den gestellten Anforderungen entsprechen soll, so muss auch der Farbstift als Werkzeug des Schreibers und Zeichners zweckmässig gehandhabt werden. Es bedarf also einer richtigen Technik, wenn sich der Erfolg einstellen soll.

Noch viel zu wenig bekannt ist die *Wischtechnik*. Dieselbe ermöglicht mit einfachen Mitteln wirkungsvolle Zeichnungen herauszubringen, die Lehrern und Schülern Freude bereiten.

Um diese Technik in breitesten Kreisen der Lehrerschaft bekannt zu machen, hat sich die Schweizerische Bleistiftfabrik CARAN D'ACHE anerboten, die Broschüre, solange Vorrat, *kostenlos* abzugeben. Man wende sich diesbezüglich direkt an die Fabrik in Genf, unter ausdrücklicher Bezugnahme auf das «Bündner Schulblatt». Im Buchhandel beträgt der Bezugspreis *Fr. 3.—* pro Exemplar.